I will remember it longer – Planspiele und Politiksimulationen an Hochschulen

Wolfgang Muno (2020): Planspiele und Politiksimulationen in der Hochschullehre

Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag, ISBN 978-3-7344-0654-6 (Print) / ISBN 978-3-7344-0655-3 (PDF),
56 Seiten, 9,90 Euro (Print) / 9,90 Euro (PDF)

„It was a great opportunity to learn a lot in only a few days about the European Union, its institutions and their decision-making process. Based on the fact that it was not a normal lecture about these topics, but rather a simulation where we participated actively, the learning affect was bigger and I will remember it longer. It was a great experience." (S. 44) Mit diesem zusammenfassenden Kommentar einer Teilnehmerin verdeutlicht Wolfgang Muno den besonderen Lerneffekt auf verschiedenen Ebenen bei Planspielen und Politiksimulationen im Hochschulbereich.

Mit dem Werk *Planspiele und Politiksimulationen* in der Hochschullehre wird in der *Kleinen Reihe Hochschuldidaktik Politik* aus dem Wochenschau Verlag ein 56-seitiger Band vorgelegt, der einen guten Überblick über verschiedene Typen von Planspielen in den Sozialwissenschaften gibt und ihren didaktischen Nutzen diskutieren möchte. Zudem wird eine exemplarische Darstellung eines konkreten Planspiels zu EU-Entscheidungsprozessen dargeboten. Der Band bietet einerseits einen kurzen theoretischen Überblick zur Methode Planspiel, andererseits schafft er praxisorientierte Einblicke in die Konzeption von Planspielen und Politiksimulationen anhand des Praxisbeispiels MEUM – eine an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz seit 2010 etablierte EU-Politiksimulation „Model European Union Mainz" (MEUM).

Der Autor verwendet zwecks einer besseren internationalen Verständigung den Begriff „simulation game" (S. 10). „Planspiel" und „Politiksimulation" werden in Anlehnung hieran synonym verwendet. Er betont allerdings, dass „bedingt durch eine von Beginn an fehlende Trennschärfe", „Fachwissenschaften und -didaktiken jedoch gut daran" täten, „den Fokus auf einen internationalen Austausch zu legen und sich nicht im definitorischen Kleinklein zu verlieren" (ebd.). Bei einer Politiksimulation handelt es sich nach Munos eigener Definition um „ein komplexes Planspiel, bei dem Teilnehmerinnen theoretische Konzepte, Prozesse und politische Schlüsselereignisse hautnah erleben und untersuchen können, indem sie reale Phänomene nachahmen bzw. nachspielen – beispielsweise internationale Verhandlungen, Entscheidungsfindungsprozesse oder Krisenmanagement" (S. 10 f.). Dieser Definition folgend und anhand von den fünf Kriterien Komplexität, Wissen, Kompetenzen, Realitätsbezug und Handlungsorientierung stellt Muno eine Typologie von Planspielen vor, die er in Netzdiagrammen visualisiert (vgl. S. 13 ff.).

Im Sinne eines „active learning" (S. 15, 47) ist es dem Autor wichtig zu betonen, welche Lehr- und Lernziele im Hochschulbereich verfolgt werden können: „Ziel ist es, die Studierenden aktiv zu beteiligen und ihre Lernprozesse, ihr inhaltliches Verständnis und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu fördern." (S. 15) Dabei plädiert Muno dafür, Planspiele verstärkt in die Hochschullehre zu integrieren und diese nicht etwa als Sonderveranstaltungen stattfinden zu lassen (vgl. S. 16).

Die Begeisterung für die Methode wird auf vielen Seiten im vorliegenden Band deutlich. Das zeigt sich nicht nur im abschließenden Fazit des Verfassers. Dort heißt es bezogen auf die mögliche Kritik an Planspielen, dass diese sehr „zeit- und ressourcenintensiv" (S. 47) seien: „Ein solcher Mehraufwand trägt allerdings auch entsprechende Früchte. Eine eintägige Simulation des Bundesrates vermittelt mehr Einsichten in den bundesdeutschen Föderalismus als eine Vorlesungssitzung oder ein Referat. Die Komplexität des europäischen Gesetzgebungsprozesses, insbesondere hinsichtlich des formellen und informellen Zusammenspiels der EU-Institutionen, ist in einer dreitägigen Simulation besser erfahrbar" (ebd.).

Der Band *Planspiele und Politiksimulationen* in der Hochschullehre liefert insgesamt brauchbare und praktische Anregungen für eine kreative Hochschullehre in den sozialwissenschaftlichen Fächern. Das gilt auch für den Anhang, in dem z.B. mit „Anhang 1: Checkliste zu Politiksimulationen" (S. 52 f.) oder „Anhang 2: Infobox Planspieldatenbank der Bundeszentrale für Politische Bildung" (S. 53) noch weitere kurze Einblicke gewährt werden.

Für die schulische und außerschulische politische Bildung bietet der Band zahlreiche Bausteine zur grundsätzlichen Reflexion der eigenen Arbeit mit Planspielen und Politiksimulationen, auch wenn nicht die vorgestellten Großformate aus der Hochschule umgesetzt werden. Das gewählte Praxisbeispiel MEUM (vgl. S. 22-44) ist für die Integration in den alltäglichen Schulunterricht sicher zu komplex und organisatorisch im zeitlich eng getakteten Stundenraster so nicht umsetzbar. Im Rahmen einer Projektwoche oder im Zuge eines Besuchs bei einer außerschulischen Bildungsveranstaltung lässt sich das Vorhaben aber sicher realisieren.

In der einleitenden Hinführung des Autors heißt es: „Es stellt sich demnach zuallererst die Frage, wozu überhaupt Politiksimulationen durchführen? Lohnt sich der Aufwand?" (S. 7). Diese Leitfragen werden auf leicht zu lesende Weise erläutert und praxisbezogen beantwortet.

Andreas Wüste, Bonn